

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspreis: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 10 J. Beförd.-Geb., aus 60 J. Zustellungsgeb.; d. U. A. 1.40 einschl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. d. d. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 272

Altensteig, Montag, den 21. November 1938

61. Jahrgang

Weltjudentum zwingt England auf die Knie

Chaim Weizmann klärt britische Palästina-Politik auf — Aufsehenerregendes Dokument entdeckt

München, 20. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten in Nr. 24 ein aufsehenerregendes Dokument, einen Brief des Zionistenführers Chaim Weizmann, der klare Beweise für die Einflüsse des Weltjudentums auf die britische Palästina-Politik erbringt und den das Blatt zum Teil in Faksimile wiedergibt. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ führen folgendes aus:

In den letzten Tagen waren wir in reichlichem Maße gezwungen, uns immer wieder mit bestimmten Kreisen in England auseinanderzusetzen, die in der Judenfrage sich Einmischungen in die deutschen Hoheitsrechte erlauben, die uns umso weniger gerechtfertigt erschienen, als gleichzeitig die bekanntesten britischen „Beschreibungsmethoden“ in Palästina weitergingen.

Nun sind wir in diesen Tagen in den Besitz eines Dokuments gelangt. Es handelt sich um ein Schreiben des Präsidenten der weltumspannenden zionistischen Organisation und der sogenannten Jewish Agency, Dr. Chaim Weizmann, das am 16. 2. 1931 an einen Münchener jüdischen Vertrauensmann gerichtet wurde.

Wie war nun das Verhältnis des Weltjudentums zu Großbritannien in jenem Februar 1931? Zwei Jahre vorher, im August 1929, war in Jülich durch Weizmann die Jewish Agency um das Finanzjudentum Englands und Amerikas erweitert worden. Der Entschluß war gefallen, Palästina um jeden Preis zum politischen Mittelpunkt der alljüdischen Bestrebungen, gewissermaßen zu einem jüdischen Vatikan auszubauen. Die Kräfte hatten darauf mit einem Aufwand geantwortet, der zum Anlaß einer grundlegenden Untersuchung der Palästinafrage durch die damalige britische Regierung MacDonald wurde. Im Oktober 1930 wurde in London ein amtliches Weißbuch veröffentlicht.

Dieses Weißbuch schlug nun wie eine Bombe ein und führte zu einer der größten Demonstrationen, die das Weltjudentum im letzten Jahrzehnt inszeniert hat. Binnen weniger Tage ge-

lang es Chaim Weizmann einerseits, maßgebende britische Politiker wie Baldwin und Churchill zu Protestaktionen gegen die Politik der Regierung MacDonald zu bewegen, andererseits wurden in Amerika die Freunde des Judentums mobil gemacht, die alsbald erreichten, daß die amerikanische Regierung offiziell Protest gegen dieses Weißbuch erhob. Der gesamte Apparat der Beziehungen der verschiedenen jüdischen Organisationen ging auf Hochtour, Chaim Weizmann, der die Organisation dieser Proteste leitete, wollte der britischen Regierung zeigen, wie groß eigentlich die Macht des Weltjudentums ist, gegen das sie in ihrem Weißbuch Stellung genommen hatte. So kam es, daß MacDonald und der damalige Kolonialminister Lord Passfield schließlich einen Rückzug auf der ganzen Linie antreten mußten. Sie wichen einem übermächtigen Druck, den sie nicht vorausgesehen hatten. Am 14. 2. 1931 wurde ein Brief Ramsay MacDonalds an Weizmann veröffentlicht, in dem praktisch sämtliche Forderungen des Judentums in Kauf und Bogen angenommen wurden. Vor der Öffentlichkeit wurde natürlich auch nach Möglichkeit vertuscht, was sich hinter den Kulissen vollzogen hatte.

Zwei Tage später schrieb Weizmann den veröffentlichten Brief an seinen Vertrauensmann in München. Mit aller Offenheit erklärt er darin, daß es ihm gelungen sei, das Weißbuch der englischen Regierung „unschädlich“ zu machen. Mit Triumph teilte er mit, daß die Regierung „in ihrer Bereitschaft gegenüber dem Weltjudentum viel weitergegangen sei, als man einige Monate vorher hätte hoffen dürfen“. Es dürfte wohl auch in London bestimmte Kreise, die während der letzten Tage uns immer wieder die Harmlosigkeit der Juden vor Augen führen wollten, interessieren, wie hier in der internen Korrespondenz maßgebender Juden davon gesprochen werden kann, wie die stolze Regierung Großbritanniens, die Herrscherin über die Wogen, „unschädlich“ gemacht werden konnte.

Englische Hungerpeltische in Palästina

Die Hälfte der arabischen Kaufleute bankrott

Kairo, 20. Nov. Nachrichten aus Palästina bezeugen, daß seit der Veröffentlichung des Woodhead-Berichtes die härteste Lebensmittelur verhängt wurde, um alle Zwischenfälle im Lande, selbst wenn sie nur verhältnismäßig harmlose Vorgänge betreffen, nicht mehr durchzulassen. Damit wird der Versuch gemacht, den Eindruck zu erwecken, als ob in Palästina etwas wie ein Pöbel eingeleitet sei. Das Gegenteil ist jedoch richtig. So wurden neuerlich wieder spontane Sympathieunterstützungen der Kräfte für die Freiheitskämpfer und den Ruf von Jerusalem unterdrückt und die Veröffentlichung zahlreicher Telegramme an den englischen Kommissar zugunsten des verbannten Rufis verboten.

Die Armut der arabischen Bevölkerung hat in geradezu ungeheurer Ausmaß zugenommen. Ein Antrag der Kräfte, während des Verkehrsstreiks wenigstens Lebensmittel in Lastwagen heranzuschaffen zu können, wurde von der Regierung abgelehnt bzw. die Regierung weigerte sich, die geforderten Fahrzeugbewilligungen zu erteilen. Die Lebensmittelknappheit unter den Arabern ist so groß, daß nicht einmal die kleinen Kinder mehr Milch haben. Die Regierung glaubt, die Kräfte auf diese Weise zwingen zu können, den Verkehrsstreik einzustellen und darüber hinaus ihre Moral zu brechen. Diese Politik ungeheuerlicher Grausamkeit hat zwar eine gewisse verzweifelte Stimmung unter der Zivilbevölkerung geschaffen, andererseits aber die Erbitterung der Kräfte bis zum äußersten Widerstande erhöht.

Die Abwehraktionen der Kräfte gegen die brutale Vergewaltigung ihrer Rechte haben die Zahl der englischen Menschenjäger auf die Freiheitskämpfer ins Uferlose gesteigert. Die Konzentrationslager und Gefängnisse sind überfüllt. Daneben werden Hunderte von Arabern zwangsweise zur Strafarbeit ohne jedes Entgelt eingesetzt, so daß sie wie Sklaven dienen müssen. Die Wirtschaft der einheimischen Bevölkerung liegt betarr am Boden, daß die Hälfte aller Kaufleute bankrott ist oder vor dem Ruin steht, während man ruhig annehmen kann, daß die andere Hälfte mit Zahlungsschwierigkeiten kämpft.

Schreckensbilanz einer Woche

Abdul Kader Hussein, der Better des Rufis von Jerusalem, soll, wie Reuters aus Jerusalem meldet, in dem Gefecht zwischen Arabern und britischen Truppen am Donnerstagabend in der Nähe von Beisfalah, nördlich von Hebron, verletzt worden sein. Die britische Agentur bezeichnet Abdul Kader Hussein als Palästina „Staatsfeind Nr. 1“, auf dessen Kopf schon vor einiger Zeit eine Belohnung von 200 Pfund gesetzt worden sei. (!)

In einer Sammelmeldung aus Jerusalem stellt Reuters die „Gewinne“ den „Verlusten“ der letzten Woche in den „Palästina-Wirren“ einander gegenüber. Danach sind seit vergangener Sonntag 30 Ortschaften in Palästina „durchgebrannt“ und dabei 800 Araber festgenommen worden. Bei einigen von ihnen wisse man, daß es sich um „Terroristen“ handele. (!) 32

Gewehre und 5 Revolver habe man zusammen mit einer großen Menge Munition und Ausrüstungsgegenständen beschlagnahmt können. Drei britische Soldaten seien im Verlauf „mehrerer erfolgreicher Gefechte“ getötet und acht verwundet worden, während den Arabern schwere Verluste beigemessen worden seien. Ueber die tatsächliche Höhe der arabischen Verluste und die üblichen „Berichtigungsmassnahmen“ schweigt man sich jedoch bezeichnenderweise aus.

Arabischer Boykottaufruf gegen Juden und Engländer

Beirut, 20. Nov. Wie der Griechischen Presse zu entnehmen ist, wird im Anschluß an die Beendigung des gegenwärtig stattfindenden Ramadan-Festes in allen arabischen Ländern zum Boykott gegen die Juden und die Engländer aufgerufen werden. Dieser Aufruf wird gleichfalls in Amerika ergehen, wo er sich an die dortigen Syprioten und Araber richten wird. Wie es heißt, soll der Boykott den Kauf jüdischer und englischer Waren einschließen.

Explosion in einer Synagoge in Rumänien

Bukarest, 20. November. In Karlsburg in Siebenbürgen, dem Sitz des Statthalters des Verwaltungsgaues Mieresch, ereignete sich heute morgen eine Explosion in der Synagoge. Das Gebäude wurde erheblich beschädigt. Die Behörden haben sofort die Nachforschungen nach den unbekanntem Tätern aufgenommen.

Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf im Sudetenland

Großkundgebung in Reichenberg

Reichenberg, 20. Nov. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, ist am Samstag in Reichenberg eingetroffen, um mit einer Massenkundgebung in den Messehallen den Wahlkampf für die Ergänzungswahlen zum großdeutschen Reichstag zu eröffnen. Die Hauptstadt des Sudetengaus, an ihrer Spitze Gauleiter Konrad Henlein, bewillkommte den ersten Propagandisten der Bewegung einen überaus herzlichen Empfang. Nach dem Absprechen der Front der Ehrenformationen der Bewegung betritt der Reichspropagandaleiter mit Konrad Henlein die große Mittelhalle. Wütend brandet an den Wänden das Rufen der Menschen, die auf Stühle und Bänke kettern, wider.

Gauleiter Konrad Henlein

erinnerte zu Beginn seiner Ausführungen an die Gemeindevahlen vor einem halben Jahr, die Benech unter dem Druck der SDP endlich stattfinden lassen mußte. Damals habe Benech in seiner Hinterhältigkeit geglaubt, das Wahlergebnis durch den Terror des Militärs ändern zu können. Ihr, meine Volksgenossen — so erklärte der Gauleiter — habt damals mitgeholfen,

Katspanische Munitionsfabrik in die Luft geflogen

400 Tote und Vermißte

Paris, 20. Nov. Aus Katalanien kommende Reisende berichten einer Hayes-Meldung aus Perpignan zufolge, daß am Freitag in einer Vorstadt Barcelonas eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen sei. Bisher seien etwa 40 Tote und Vermißte gemeldet worden.

Das Unglück soll durch Fallentlassen einer Granate entstanden sein. Die Belegschaften der übrigen Werkstätten hätten, als sie die Explosion hörten, an ein Luftbombardement geglaubt. Sie seien daher panikartig ins Freie gestürzt, ohne die Sicherheitsvorrichtungen in Gang zu setzen. Inzwischen sei der durch die explodierte Granate hervorgerufene Brand auf die Pulverlager übergesprungen und habe weitere gewaltige Explosionen hervorgerufen.

Der südafrikanische Gast in Berlin

Berlin, 20. Nov. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring gab zu Ehren des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow und Frau Pirow ein Frühstück. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing in Anwesenheit des Berliner Gesandten der Union von Südafrika, Dr. S. J. K. Gie, den zu einem mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt weilenden Wirtschafts- und Verteidigungsministers der Union von Südafrika, Oswald Pirow. Einige Stunden vorher hatte sich Minister Pirow zum Ehrenmal Unter den Linden begeben, wo er zum ehrenden Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz niederlegte. Nach dem feierlichen Akt schritt der südafrikanische Verteidigungsminister die Front der angetretenen Ehrenkompanie ab.

Am Freitagabend gab die Deutsch-Südafrikanische Gesellschaft im NS-Gemeinschaftshaus in der Tiergartenstraße ein Essen mit anschließendem Empfang, an dem auch der Berliner Gesandte der Union von Südafrika, Dr. S. J. K. Gie teilnahm.

Generalbevollmächtigter für das Kraftfahrwesen

von Hermann Göring ernannt

Berlin, 20. Nov. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan den Oberst von Schell durch Erlass vom 15. November zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen ernannt.

Der Aufgabenbereich des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen erstreckt sich auf die Förderung und Zusammenfassung aller notwendigen Maßnahmen für die Erzeugung, die Verbesserung der Organisation, auf finanzielle Tapenbeschaffung und weitestgehende Koordination sowie auf einheitliche Ausrichtung und Zielsetzung aller am deutschen Kraftfahrwesen beteiligten Dienststellen und Organisationen von Staat, Partei und Wirtschaft.

Mit dieser Ernennung ist der stellbare, beschleunigte Aufbau des gesamten deutschen Kraftfahrwesens gewährleistet, der für die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens und namentlich für die neuzeitliche Ausgestaltung des Verkehrswezens von entscheidender Bedeutung ist. Durch die Schaffung einer einheitlichen Leitung im Vierjahresplan soll vor allem die dringende notwendige Rationalisierung verwirklicht und damit die Leistungsfähigkeit der Kraftfahrzeugindustrie den wachsenden Anforderungen entsprechend gesteigert werden. Die Zusammenfassung aller Zuständigkeiten auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens liegt auch im Interesse der Reichsoberleitung.

den Plan des Herrn Benech junichte zu machen. In wahrhaft nationalsozialistischer Disziplin habt Ihr unerschrocken und unerschütterlich im Glauben an den Endsieg unserer guten Sache Eure Pflicht getan und mit mehr als 90 v. H. aller deutschen Stimmen die deutschen Gemeinden für den Nationalsozialismus erobert.

Nach dem Willen des Führers haben wir nunmehr die Männer unseres Vertrauens in den Deutschen Reichstag zu entsenden, um damit auch nach außen hin in lechter und gültiger Form zum Ausdruck zu bringen, daß unsere Heimat und ihre Menschen nach eigenem Willen endgültig zu einem Bestandteil Großdeutschlands geworden sind. Und so eröffne ich denn in dieser geschichtlichen Stunde den Wahlkampf für die Ergänzungswahlen in den Deutschen Reichstag im Sudetengau.

Unsere ganze Arbeit, vor allem aber unser Einsatz in diesem Wahlkampf soll dem niemals abzuhaltenden Danke geweiht sein, zu dem wir dem Manne gegenüber verpflichtet sind, ohne den all das, was geschah, nicht denkbar wäre. Volksgenossen! Dankt dem Führer am 4. Dezember. Markiert auf vor den Wahllokale, zeugt durch die Abgabe Eurer Stimme für die



Größe des Glückes, das uns widerfahren ist. Tat Eure Pflicht als Nationalsozialisten und als Bürger eines Reiches, dem anzugehören Stolz und Glück eines jeden von uns bedeuten muß.

Anschließend betrat

Reichsminister Dr. Goebbels

die Rednertribüne, wo er von frenetischem Beifall empfangen wurde.

Aufgabe der kommenden Wahl sei es, einmal dem Subtendentschen Volk seine Vertretung im Deutschen Reichstag zu geben, zum anderen aber auch es ihm zu ermöglichen, vor der ganzen Welt seinen Zeugnis abzulegen, wie gerechtfertigt Deutschlands Anspruch auf dieses Land und dieses Volk gewesen sei. Der Minister sprach unter tosendem Beifall von der Weltmachstellung die die deutsche Nation heute wieder einnimmt. Sie habe diesen Rang erreicht ohne die in „demokratischen“ Staaten so gepriesene Meinungsfreiheit, jene Freiheit, die in Wirklichkeit nur einer gewissen intellektuellen oder finanziellen Schicht ein Vortrecht auf Kosten der Gesamtinteressen des Volkes geben. Wieder erklang das stürmische „Hein!“, als Dr. Goebbels die anwesenden Subtendentschen fragte, ob sie vielleicht unter dem demokratischen Beneš-Regime das Recht der freien Meinungsäußerung gehabt hätten.

Von Freiheit ist in Deutschland zwar nicht so viel geredet worden wie in den Ländern, die unter dieser Parole 10 Millionen Deutsche in fremde Staatsweisen führten, die nationalsozialistische Staatsführung hat vielmehr diesen 10 Millionen Deutschen die Freiheit gegeben, nach der sie sich sehnten. Er gab unter stürmischer Zustimmung auch den Deutschen, die weiterhin im tschecho-slowakischen Staat leben müssen, die Versicherung, daß sie auch in Zukunft niemals vergessen und niemals verlassen sein würden.

Zweifellos würden nach der Heimkehr des Subtendentes zunächst einmal hier und da auch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden sein. Unter Hinweis auf die schnelle Überwindung dieser Schwierigkeiten in der Ostmark betonte Dr. Goebbels, daß alle diese Probleme sehr bald gelöst sein würden. Wir werden nicht ruhen, bis der Lebensstandard dieses Landes auf den des Reiches heraufgehoben ist. Es wird unsere erste Aufgabe sein, auch in diesem Gebiet, wie in der Ostmark die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und durch die starke Einflußnahme und die große Finanzkraft des Reiches die systematisch von der Beneš-Regierung zugrunde gerichtete Subtendentsche Wirtschaft in kürzester Frist wieder aufzubauen.

Sie werden nicht mehr Angehörige eines Ihnen fremden und entgegengesetzten Staatswesens sein: Sie sind jetzt Angehörige der großen deutschen Weltmacht! Die Wehrmacht, die wir unter größten Opfern und schwerster Gefahren im Reich aufgebaut haben, ist nun auch Ihre Wehrmacht! Die deutschen Kriegsschiffe, die heute als die stolzen Zeugen deutscher Macht und deutscher Größe die Weltmeere durchfahren, sind nun auch Ihre Kriegsschiffe, sind auch die Zeugen Ihrer Macht und Ihrer Größe, Ihres Stolzes und Ihrer unverbrüchlichen Einheit mit dem Reich!

Dr. Goebbels erinnerte daran, daß noch vor einem halben Jahr, als Subtendentschland unter dem Beneš-Regime zur Wahlurne schreiten mußte, kaum jemand daran gedacht hätte, daß diese Männer und Frauen jetzt an die deutsche Wahlurne würden gehen können. „Diesmal ruft Sie nicht Herr Beneš, diesmal ruft der Führer Sie auf, diesmal haben Sie nicht über Fragen des tschecho-slowakischen Staates zu entscheiden, sondern Sie sollen Ihre Zugehörigkeit zum großdeutschen Reich bekunden!“

„Der Führer hat Euch aufgerufen wie er uns im Reich so oft gerufen hat. Aus diesem Appell des Führers an die Nation hat sich eine Parole herausgebildet, die sich wie ein Lauffeuer verbreitet und zu einem Begriff für die nationalsozialistische Bewegung wurde, ein Wort, das auch das Leitmotiv für die kommende Wahl sein soll, und das nun auch die Deutschen aus dem Subtendengau tief in ihrem Herzen bewahren wollen: Führer befehlt, wir folgen!“

Als Dr. Goebbels seine Rede, die allen ein tiefes Erlebnis war, geschlossen hatte, hielt ihn noch lange ein wahrer Ausbruch der Begeisterung und Dankbarkeit zurück. Dr. Goebbels nahm dann seinen Rückweg durch die übrigen Reichshallen, in die seine Rede durch Lautsprecher übertragen worden war.

Prager deutsche Kliniken ausgeplündert

Prag, 20. Nov. An den von den Tschechen wieder freigegebenen deutschen Kliniken in Prag wurde nach der widerrechtlichen Beschlagnahme eine Ueberprüfung der Einrichtungsgegenstände durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß an allen Kliniken während der tschechischen Beschlagnahme fast sämtliche Medikamentenschränke entleert wurden und viele Gebrauchsgegenstände abhanden gekommen sind. Sogar sehr wertvolle Apparate wurden verschleppt. Die durch die ungerechtfertigte Beschlagnahme entstandenen Schäden im Inventar der deutschen Kliniken können nur unter großen Schwierigkeiten beseitigt werden und beeinträchtigen die wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten fühlbar. Von der Gehilfskraft, mit der gegen die deutschen Einrichtungen während der Besetzung vorgegangen wurde, zeugt die Tatsache, daß die deutschen Aufschriften entweder beseitigt oder verstümmelt wurden. Der über die deutschen Kliniken verhängte Boykott hat sich trotz der Zusage der Prager amtlichen Stellen, diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen, in keiner Weise gemildert. Die Krankensäle der deutschen Kliniken, die früher von den tschechischen Patienten bevorzugt wurden und stets überfüllt waren, sind jetzt zum großen Teil leer, da durch den Boykott die Kranken gezwungen werden, die tschechischen Kliniken aufzusuchen.

Am Dienstag Präsidentenwahl in Prag

Prag, 20. Nov. Das Prager Parlament verabschiedete am Samstag die Gesetzesentwürfe über die Autonomie der Slowakei und der Karpaten-Ukraine, die mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen wurden.

Innerhalb der Nationalen Einheitspartei ist eine Einigung bezüglich der Durchführung der Präsidentenwahl und der Ernennung der neuen Regierung erfolgt. Aller Voraussicht nach findet am Dienstag die Präsidentenwahl statt, und zwar dürfte als einziger Kandidat der bisherige Außenminister Chvalovskii in Frage kommen. In der neuen Regierung werden fast alle Mitglieder des bisherigen, von Beneš eingeleiteten Kabinetts verschwunden sein. Ministerpräsident Josef Cerny werden. Das Außenministerium wird zum ersten Mal ein Slowake verwalten, und zwar wurde Arno in Vorschlag gebracht.

Von Istanbul nach Ankara

Ueberführung des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten

Istanbul, 19. Nov. Am Samstag begann die feierliche Ueberführung der Leiche des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk von Istanbul nach Ankara. Die ganze Bevölkerung nahm in ergreifender Weise Abschied vom Retter des Vaterlandes. Um 8.30 Uhr wurde der Sarg, den die türkische Flotte bedeckte, von zwölf Generälen aus dem großen Saal des Palastes Sogliche getragen und auf die bereitstehende Geschüßlafette gehoben. An der Spitze des Trauerzuges ritt ein General, gefolgt von Vizegenerälen, einer berittenen Batterie und je einem Bataillon Infanterie und Marineinfanterie. Hunderte von Kranztägern gingen dem Sarge, der zu beiden Seiten von je sechs Generälen flankiert wurde, voraus. Dem Sarge folgten zunächst die Familienangehörigen, der Ministerpräsident Sagar und eine Abordnung von Abgeordneten. Es schlossen sich an die Vertreter der zivilen und militärischen Behörden Istanbuls, das ausländische Konsulatskorps, die Schulen, Verbände und Sportvereine, Studenten und Pfadfinder. Eine nach Zehntausenden zählende Volksmenge, aus der unablässig Schlagen und Weinen erklang, folgte dem Zuge. Der Weg, der vom Palast über die Galata-Brücke zum Park von Gülhane und zur Staatskirche führte, war von einer unübersehbaren Menschenmenge umfüllt.

An der historischen Serailspitze wurde der Sarg auf den Schlachtkreuzer „Yavuz“, das Admiralschiff der türkischen Flotte und früheren Panzerkreuzer „Goeben“, gebracht. Nachdem die feierliche Aufbahrung vor dem vorderen Geschützturm des Schlachtkreuzers vollzogen war, übernahmen Marinejohndaten die Ehrenwache. Bald lichtete der Schlachtkreuzer die Anker und zog in langsamer Fahrt an den Pringensinseln vorbei zum Golf von Somet. Alle Einheiten der türkischen Kriegsmarine waren in Trauerparade aufgestellt und schossen Salut, als die „Yavuz“ vorüberglitt. Auch die ausländischen Kriegsschiffe, der deutsche Kreuzer „Emden“, ein britischer Schlachtkreuzer, ein französischer Kreuzer und je ein rumänischer, griechischer und sowjet-

Ein Jude verhaftet 20 Jahre

Geheimfonds der Österreichischen Bundesregierung

Wien, 20. Nov. In ungemein schwierigen Erhebungen hat die Kriminalpolizei-Zeitstelle in Wien Unterschlagungen größten Umfangs im früheren Bundeskanzleramt aufgedeckt. Sie werfen ein grelles Licht auf die Gebarung der seit Jahren unter Dollfuß und Schuschnigg geführten Geheimfonds und zeigen, daß es wieder einmal die Juden gewesen sind, die sowohl für sich selbst verstanden, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen, als auch alle diejenigen politischen Parteien und Strömungen unterstützt haben, die jede deutschbewusste Politik in Österreich sabotierten. Das Haupt der Schmarotcherbande war der Jude Benjamin Schier, der seit etwa 20 Jahren im Bundeskanzleramt den sogenannten „D-Fonds“, den Dollfuß-Fonds, den Zentralspenden- und Presse-Fonds verwaltete.

Die jährlichen Dotationen dieser Fonds werden auf etwa 10 Millionen Schilling beziffert. Hunderttausende von Schilling fließen den vaterländischen Verbänden zu oder subventionierte mit ihnen katholische Zeitungen. Nicht genug damit, namhafte Beträge flossen in- und ausländischen Journalisten persönlich zu, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und zu fälschen. Auch Otto von Habsburg erhielt monatlich 20 000 Schilling auf das Konto einer Brüsseler Bank. Unter den von dem Juden Schier geschmierten Kassengeldern sind die beiden Juden Leopold Lippshütz, ein übler Zeitungsverleger, und der Jude Dr. Leo Fleischer, ebenfalls ein Zeitungsherausgeber, durch die außergewöhnliche Höhe der Dotierungen bemerkenswert. Fleischer allein erhielt 170 000 Schilling als Darlehen, deren Rückzahlung belegmäßig nicht nachgewiesen werden kann.

Mit diesem laubernen Juden waren der frühere Kabinettsdirektor Wilhelm Pfaffenroth, Hofrat i. p. Richard Stangel und der feinerzeitige Generalsekretär der Christlich-Sozialen Partei Hofrat i. p. Viktor Kolassa aufs engste alliiert. Auch hier betragen die Bestechungssummen viele Hunderttausende. Selbstverständlich ist, daß der Jude Schier für sich persönlich außerordentlich hohe Aufwendungen aus dem ihm anvertrauten Fonds genehmigte, daß er sich sein jahrelanges Liebesverhältnis mit seiner Sekretärin Drzymisk sehr beträchtliche Summen staatlicher Gelder leistete.

russischer Zerörer waren hier versammelt und schlossen sich den türkischen Einheiten zur Begleitung der „Yavuz“ auf eine kurze Strecke an.

Im Kriegshafen von Somet wurde der Sarg an Land getragen und nach einer militärischen Trauerparade in den bereitstehenden Sonderzug gebracht.

Die deutsche Abordnung, die an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen türkischen Staatspräsidenten in Ankara teilnehmen wird, ist in Istanbul eingetroffen. Sie wurde auf dem Bahnhof Yeniköy von Vertretern der türkischen Regierung, der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats in Istanbul empfangen. Die Abordnung reiste im Sonderzug nach Ankara weiter.

Leiche Atatürks in Ankara aufgebahrt

Ankara, 20. Nov. In der Nacht zum Sonntag traf in Ankara die Leiche Atatürks ein. Auf einer Lafette wurde der Sarg vom Bahnhof auf den vom Trauerschmuck umgebenen Katafalk vor dem Parlamentsgebäude übergeführt, während 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. 18 große Bombenflugzeuge umkreisten im Tiefflug den Zug.

Nach Zeremonien des Volkes begann der Vorbereitungschor vor dem toten „Vater der Türken“. Diese letzte Huldigung der türkischen Bevölkerung vor ihrem Befreier dauerte bis Sonntag 24 Uhr an. Der Ordnungsdienst, der von einem großen Aufgebot von Militär und Polizei muntergültig durchgeführt wird, wickelt sich völlig reibungslos ab. Auf der Fahrt vom Bahnhof zum Parlamentsgebäude bildete das Garderegiment Spalier. Ueber dem Katafalk wölbt sich eine riesige Halbmondblaube, an seiner Seite brennen große Trauerkerzen. Auf der Fahrt von Istanbul nach Ankara gaben die Regierungsmitglieder dem toten Staatspräsidenten das Geleit.

Königin Maud von Norwegen †

London, 20. Nov. Königin Maud von Norwegen ist am Sonntagmorgen in einem Londoner Krankenhaus an den Folgen einer Darmoperation, der sie sich vor einigen Tagen unterziehen mußte, gestorben.

Auf die Nachricht vom Tode der Königin wurden sogleich die Fahnen auf dem königlichen Schloß, den staatlichen Gebäuden, der Gesandtschaft und zahlreichen Privathäusern in Oslo auf Halbmast gesetzt. Ministerpräsident Nagaard gab in einer Erklärung seiner Trauer über das nach dem bisher günstig erschienen Verlauf der Operation überraschend gekommene Hinscheiden der Königin Ausdruck. Alle, welche die warmherzige und großartige Persönlichkeit der Königin kennengelernt haben, lagte er, schätzten ihr warmes Interesse an ihre Fürsorge für Volk und Land in so vielen sozialen Aufgaben. Wir nehmen an der Trauer des Königshauses aufrichtigen Anteil.

Die verstorbene Königin Maud war eine königliche Prinzessin von Groß-Britannien und Irland, geboren am 26. November 1889 in Marlborough House. Am 22. Juli 1896 vermählte sie sich mit dem damaligen Prinzen Karl von Dänemark, der nach der Trennung Norwegens von Schwedens am 12. November 1905 zum König von Norwegen gewählt wurde und als Haakon VII. den Thron bestieg.

Juden dürfen nicht Uniformen tragen

Berlin, 20. Nov. Der Führer und Reichslanzler hat durch Erlass über die Entziehung des Rechts zum Tragen einer Uniform folgendes bestimmt: „Juden, die der alten oder neuen Wehrmacht, der Österreichisch-ungarischen Wehrmacht oder dem Österreichischen Bundesheer angehören und das Recht zum Tragen einer Uniform erhalten haben, wird dieses Recht hiermit entzogen.“ — Der Erlass ist vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Keitel, mitunterzeichnet.

England muß dringend siedeln!

10 000 englische Familien sollen kanadische Farmer werden

Der britischen Regierung ist eine Vorlage unterbreitet worden, die im Interesse des kanadischen Dominions dringend erfordert, daß sich rund 10 000 englische Familien in Kanada ansiedeln.

Das Problem des Dominions Kanada scheint in der nächsten Zeit für die britische Regierung besonders dringlich zu werden. Verschiedene Anzeichen bestimmen englische Politiker zu der Sorge, Kanada könnte eines Tages durch einen „Anschluß“ ein Teil der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden. Deshalb hat ein Mitglied des englischen Parlaments, Brigadegeneral Sir Henry Page Croft, zusammen mit einem Newcasser Schiffseigentümer, gestützt auf ungefähre 300 andere Mitglieder des britischen Parlaments, im Kabinett einen dringlichen Siedlungsorschlag eingereicht.

Der Plan sieht eine Neubestellung Kanadas mit vorerst 10 000 englischen Bauernfamilien vor. Dieses Projekt würde einen Kostenaufwand von 10 Millionen Pfund erfordern. In dem Vorschlag ist jedoch dargelegt worden, daß das inverteilterte Geld in absehbarer Zeit wieder durch produktive Arbeit zurückgewonnen werden könnte. Jeder der Farmer soll eigenes Land, eigene Gebäude, Maschinen und einen bestimmten Viehbestand von der englischen Regierung „geliehen“ bekommen. Nach zwei Jahren könnte mit der Rückzahlung des Geldes begonnen werden. In etwa 20 Jahren, so heißt es in dem Plan, könnten die Farmer sämtliche Schulden abgestoßen haben.

Wie die Regierung sich zu diesem Vorschlag verhalten, ob sie ihn annehmen oder ablehnen wird, müssen die nächsten Wochen zeigen. Freilich steht, daß auch in England die Be-

jorgnis um die politische Zukunft des kanadischen Dominions im Wachen begriffen ist. Erst im Oktober dieses Jahres erschien in der amerikanischen Zeitschrift „American Mercury“ ein aufsehenerregender Artikel unter der Ueberschrift „Anschluß mit Kanada?“ Hier wurde dargelegt, daß in den letzten Jahrzehnten die Entwicklung Kanadas viel eher eine amerikanische als eine großbritische Tendenz aufwies. Seine geistige Nahrung beziehe Kanada durch Rundfunk, Presse und Literatur in weit größerem Maße aus den benachbarten USA, als aus England. In dem Zeitraum von 1931 bis 1937 hat Kanada an sein Mutterland für Zeitungen und Zeitschriften den Betrag von rund 1,5 Millionen Dollar bezahlt, während nach den Vereinigten Staaten rund 32 Millionen Dollar für den gleichen Artikel geflossen sind.

Auch die Ein- und Auswanderungszahlen lassen den Bestand des Dominions Kanada für die fernere Zukunft zumindest gefährdet erscheinen. In den Jahren 1931 bis Ende 1936 sind in Kanada rund 98 000 Menschen eingewandert. Davon kamen mehr als 53 000 aus den Vereinigten Staaten und knapp 20 000 aus England. Der Einwandererstrom von Kanada nach England steht jedoch noch bedrohlicher aus. Während knapp 20 000 Engländer nach Kanada emigrierten, wanderten rund 86 000 Kanadier nach England aus. Auch die wirtschaftlichen Bilanzen zwischen England und Kanada einerseits und zwischen den weitaus dominierenden Einfluß auf seinen nördlichen Nachbarn ausübt.

Die Eingabe mit dem Siedlungsplan an die englische Regierung scheint also eines der ersten Warnungssignale englischer Politiker zu sein, dem bald noch andere folgen dürften.



Neue Reichsanleihe

1,5 Milliarden Reichsmark zu 4,5 Prozent

(DSD.) Berlin, 20. Nov. Mit Rücksicht auf die immer stärker werdende Flüssigkeit des Geldmarktes begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden RM. 4,5prozentige auslosbare Schahnanweisungen von 1938, zweite Folge. Die Ausstattung der Schahnanweisungen entspricht der der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. November der Jahre 1952 bis 1958 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückbezahlt.

Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schahnanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schahnanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren zum Nennwert vor. Der Zinslauf beginnt am 1. November 1938. Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekomitee hat obige 1,5 Milliarden RM. übernommen und legt sie zum Kurse von 98,75 Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 28. November 1938 bis 9. Januar 1939 auf. Die Einzahlungen auf die zugeteilten Schahnanweisungen durch die Zeichner verteilen sich auf die Zeit vom 17. Januar 1939 bis 25. Februar 1939, und zwar sind 40 Prozent bis spätestens 17. Januar 1939 und je 20 Prozent bis 27. Januar, 13. Februar und 25. Februar 1939 zu entrichten. Frühere Zahlungen sind jedoch zulässig und können, soweit die geschätzten Beträge von den Zeichnungstellen fest zugelegt werden, am 28. November 1938 geleistet werden.

Observatorium in den Albaner Bergen

Für die von Adolf Hitler gestiftete Einrichtung

Rom, 20. Nov. Die vom Führer gelegentlich seines Staatsbesuches in Italien dem Duce zum Geschenk gemachte vollständige Einrichtung eines Observatoriums wird, wie „Messagero“ zu berichten weiß, auf Anordnung des Duce auf einer Höhe bei Frascati in den Albaner Bergen, etwa 30 Kilometer von Rom entfernt, aufgestellt werden.

Der Duce hat befohlen, daß das neue Observatorium auch vom architektonischen Standpunkt aus dem Geschenk des Führers würdig sein soll. Es werden nur die vom Führer gestifteten Apparate und Instrumente aufgestellt werden. „Messagero“ betont, daß die vom Führer gestiftete Einrichtung in ihrer grandiosen Gesamtheit das vollständigste und modernste darstellt, was auf diesem Gebiet der Welt geboten werden kann.

Tschechoslowakische Annexion für politische Straftaten

Für deutsche Staatsangehörige und Sudetendeutsche

Prag, 19. Nov. Die tschechoslowakische Regierung hat durch Entschluß vom 7. Oktober 1938 eine weitgehende Annexion für politische Straftaten erlassen.

Danach sind Freiheits- und Geldstrafen, die vor dem 7. Oktober 1938 von bürgerlichen oder Militärgerichten gegen deutsche Staatsangehörige oder Sudetendeutsche wegen politischer Straftaten rechtskräftig erkannt worden sind, erlassen. Im Falle einer bedingten Verurteilung ist der Straferlass mit den Wirkungen des Paragraph 1 des Gesetzes über die bedingte Verurteilung verbunden.

Bei bürgerlichen oder Militärgerichten sowie Behörden der öffentlichen Anklage anhängige Strafverfahren wegen politischer Straftaten, die vor dem 7. Oktober 1938 begangen worden sind, werden eingestellt. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Tote in Istanbul. Wie eine amtliche Mitteilung besagt, entstand vor dem Palast Dolma Bagtsche, in dem Kaiser aufgebahrt wird, ein riesiges Gedränge. Hunderttausende wollten von ihrem toten Herrscher Abschied nehmen, wobei die Polizeikräfte durchbrochen wurden und die Massen auf einmal zu dem Katastrophe stürzten. Dabei kamen elf Personen, zum Teil Frauen, ums Leben, die von der Menge zu Boden getreten und dabei gequetscht oder zertrampelt wurden.

Unfall französischer Militärflieger. Im Verlauf von Luftübungen stießen unweit des Flugplatzes von Stampes zwei Militärmaschinen in 2000 Meter Höhe zusammen. Eine der Maschinen stürzte ab. Der Flugzeuglenker war auf der Stelle tot. Das andere Flugzeug konnte mit großer Mühe den Flugplatz erreichen.

Bombenflugzeug in Honolulu abgestürzt. In Honolulu flog während einer nächtlichen Landungsübung ein großes Marinebombenflugzeug gegen ein Bootshaus am dortigen Hafen. Das Flugzeug stürzte ab, wobei zwei Flieger getötet und fünf verletzt wurden.

Starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche auch in der Schweiz. Die Maul- und Klauenseuche nimmt nach den Mitteilungen des Eidgen. Veterinärdepartementes immer beständigsten Umfang an. Am 13. November waren insgesamt 1218 Ställe mit 17 300 Rindern, 14 400 Schweinen und 800 Ziegen und Schafen verzeichnet. Wiederum steht der Kanton Bern mit den Erkrankten an der Spitze. In der Ostschweiz, die bisher mehr verschont blieb, ist die Seuche nun auch in stärkerem Maße eingezogen, das gleiche gilt von den Kantonen Schaffhausen und Appenzel. Ein großer Teil der erkrankten Tiere wurde notgeschlachtet.

Spanischer Dampfer kapert. Aus der Höhe von Casablanca wurde nach französischer Meldung von dem nationalspanischen Kreuzer „Jaime II.“ der spanische Dampfer „Eldora“ aufgegriffen und mit elf Mann Besatzung in den Hafen von Ceuta geleitet.

Autounfall. Nachts ereignete sich auf der Straße Chemnitz-Niederwiesa ein schwerer Verkehrsunfall, wobei zwei Menschen den Tod fanden. Drei junge Männer, die vorher in mehreren Bierlokalen gezecht hatten, befanden sich mit einem Kraftwagen auf der Fahrt nach Döberitz. In der Nähe von Niederwiesa stießen sie mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Durch den Anprall wurde der Mietwagen gegen einen Baum geschleudert und stürzte in den Straßengraben. Dabei wurde der Wagen vollständig zertrümmert und der Fahrer sowie ein Mitfahrer sofort durch Schläge getötet.

Die seelische Haltung entscheidet über die Zukunft!

Auftakt zur Winterarbeit durch eine Großkundgebung der NSDAP. in Altensteig

Der Saal des „Grünen Baum“ war am Samstag Zeuge einer Kundgebung der NSDAP von eindrucksvoller Größe und Macht. Sie zeugte von der elementaren Kraft und von dem ungeheuren Schwung, die heute unser Volk in zusammengedrückter Form befeelen. Sie bewies, daß die NSDAP heute wie immer ihrer Kampfpatrie treu geblieben ist. Sie lehrte uns, daß Kampf, Entfaltung, Opfer jedes Einzelnen notwendig sind, um Deutschland eine glückliche Zukunft zu gestalten. Kampf ist unsere Parole, sie soll es sein heute und immerdar.

Bindet den Helm fester

Die politische Versammlung ist nicht nur eine Möglichkeit, die Volksgenossen politisch zu schulen und auf ein Ziel auszurichten, sondern sie ist vor allem ein Kraftakt für jeden Einzelnen. Jeder wird von neuem mit Stolz erfüllt, in einer für unser Volk so herrlichen Zeit leben zu dürfen und darüber hinaus seinen sich neuen Glauben und Willen in die Seele und werden zum Schwur: Deutschland noch treuer zu dienen als im vergangenen.

Als Ortsgruppenleiter Kaimbach nach erfolgtem Fahnen-einmarsch das Wort ergriß, wartete eine Menschenmenge, wie sie der Saal des „Grünen Baum“ nur selten sieht, gespannt und andächtig auf die neue Lösung. Der Ortsgruppenleiter gab den Gefühlsausbruch, die uns in der vergangenen Zeit beherrschten. „Ein Jahr großer Spannung und Sorgen, aber auch reich Segens liegt hinter uns. Die Parole, die wir immer nach einem großen Siege ausgaben, soll uns auch heute Verpflichtung sein: Bindet den Helm fester!“

Zum Frieden gewillt — zur Abwehr bereit

Der Redner des Abends, Pg. Altener, Bahlingen, sprach dann über das Thema „Zum Frieden gewillt — zur Abwehr bereit“. Wir Deutsche erleben heute einen Umbruch und einen Wandel, wie ihn die Geschichte nicht kennt. Großdeutschland steht Traum und Sehnsucht der größten Deutschen im Dritten Reich in Erfüllung gegangen. Deutschland ist die größte Macht der Erde. Es ist ein Wunder geschehen.

Alles Große muß erkämpft werden. Wir dürfen uns deshalb nach diesem großen Siege nicht der Bequemlichkeit und

Sorglosigkeit hingeben. Der Frieden ist nur das Ergebnis unseres Kampfes. Er wird uns aber auf die Dauer nur erhalten bleiben, wenn uns die Zukunft als Kämpfer findet, wenn wir stark und jederzeit zur Abwehr bereit sind.

Die Kriestage im September haben gelehrt, daß noch Kräfte im Volke wach sind, die nicht in das Dritte Reich passen. Das muß uns von neuem verpflichten, die deutschen Menschen aufzuklären und auszurichten nach der Idee. Die seelische Bindung zwischen Führer und Gefolgschaft soll alle Volksgenossen erfassen.

Das Münchener Abkommen zeigte uns, daß Recht und gutes Gewissen in der Politik nicht ausschlaggebend sind, sondern allein die Macht. Der Redner bewies dies anhand vieler Beispiele. München brachte dem Weltjudentum die größte Niederlage in der Weltgeschichte. Der Volkstumsgedanke in der Welt marschiert. Der Jude hat begrifflicherweise Angst vor diesem völkischen Erwachen.

In den Entscheidungskampfen müssen wir Deutschen als geschlossene Einheit eintreten. Ausschlaggebend in diesem Kampf ist die seelische Haltung, die innere Stärke, sind wir doch im Weltkriege nicht durch Waffen geschlagen worden, sondern seelisch zusammengedrückt.

Recht ist was dem Volke nützt

Die Ausrichtung unserer Erziehung erfolgt nach ewigen Lebensgesetzen. Wir wollen immer Kämpfer sein, uns in einer Gemeinschaft zusammenschließen und einem Führer in Glauben und Treue dienen. Auch keine Konfessionskämpfe dürfen die Volksgemeinschaft beeinflussen. Die Stellung zu Gott ist jedes Volksgenossen eigene Angelegenheit. Sie muß — sofern sie der nationalsozialistischen Weltanschauung nicht entgegensteht, unbedingt geachtet werden. Richtschnur sind die Worte des Führers: Recht ist, was meinem Volke nützt, unrecht ist, was ihm schadet!

Kurze Dankesworte des Ortsgruppenleiters an den Redner, Fahnenmarsch und die Lieber der Deutschen beschlossen die Kundgebung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. November 1938.

Der gestrige Totensonntag trug ein seiner Bedeutung gemäßes Gepräge. Viele besuchten die Friedhöfe, die geschmückten Gräber und gedachten der Toten. Das Wetter war trüb und die Luft saß und pakte damit ganz zu dem Tag der Trauer. — Abends wurde nach 18.00 Uhr eine einzigartige Himmelererscheinung, ein Meteor, sichtbar und ries helle Bewunderung hervor. Wie aus nachstehenden Meldungen ersichtlich ist, ist der Meteor in ganz Süddeutschland bemerkt worden.

Ein seltenes Naturereignis

Ein Meteor am nördlichen Himmel — fast in ganz Süddeutschland beobachtet

Frankfurt, 21. Nov. Kurz nach 18.00 Uhr wurde am Sonntagabend ein Meteor beobachtet, der ein helles bläuliches Licht ausstrahlte und von einem kometenartigen Schweif begleitet war. In der Stadt hatte man zuerst den Eindruck, als ob der Meteor in unmittelbarer Nähe Frankfurts niedergegangen sein müsse. Man wartete jedoch bis zu Mitternacht vergeblich auf eine diesbezügliche Meldung.

München, 21. Nov. In den Abendstunden des Sonntags wurde in München ein Meteor beobachtet, der in nordwestlicher Richtung seine Bahn beschrieb. Nach wenigen Sekunden nahm er die Form einer Flamme an und verblähte nur ganz langsam. Ursprünglich schien der Meteor aus einem zottlich leuchtenden Kern und einem bläulich schimmernden, kometenartigen Schwanz zu bestehen. Er blieb ungefähr vier bis fünf Sekunden sichtbar.

Karlsruhe, 21. Nov. Der Meteor wurde auch in Baden beobachtet. Er zog mit ziemlicher Schnelligkeit in der Richtung von Norden nach Süden über den Himmel, einen bläulich-weißen Lichtstreifen nach sich ziehend, der ungefähr eine Viertelstunde lang — allmählich schwächer werdend — zu beobachten war. Auch in der Heidelberger und in der Freiburger Gegend wurde der Meteor beobachtet.

Die Verkaufs-Sonntage 1938 vor Weihnachten. Nur am 11. und 18. Dezember. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers wird auch in diesem Jahr die Zahl der Verkaufs-Sonntage vor Weihnachten für das Reich einheitlich geregelt. In der Zeit vom 26. November bis 26. Dezember 1938 kommt nur die Freigabe des 11. und 18. Dezember als Verkaufs-Sonntage in Betracht. Lage und Dauer der Verkaufsstunden in benachbarten Bezirken sind wie im vergangenen Jahr einheitlich festzusetzen.

Calw, 19. Nov. (Ehrung der Arbeit.) Der Führer und Reichsminister hat dem Jungführer Wilhelm Engelhardt beim Bahnhof Calw für 40jährige treue Dienstleistung das goldene Treudienstehrenzeichen verliehen. Vom Reichsbund der Deutschen Beamten wurde ihm ein Glückwunschschreiben überreicht.

Calw, 19. Nov. (Erfolge im Gleitflugwettbewerb.) NSFK-Mann Hans Hermann, die Jungflieger Werner Breuning und Fritz Fried haben am letzten Mittwoch die A-Prüfung auf dem Segelfluggelände Wächtersberg bei Wildberg mit bestem Erfolg geflogen.

Calw, 19. Nov. (Wilhelm-Busch-Abend in der Spöhrerischen Höheren Handelsschule.) Einen ausserlesenen Genuß bereitete die Spöhrerische Höhere Handelsschule. Emil Kühne-Berlin brachte einer stattlichen Zahl von Gästen und den Schülern den tiefgründigen Dichtersphilosophen Wilhelm Busch nahe, und zwar einen doch wohl vielen unbekannteren Busch. Wir erhielten einen Querschnitt durch das reiche Schaffen dieses einmaligen Dichters in — wenig bekannter — Prosa, aus der trotz oft humorvoller Form pessimistische Grundhaltung, aus der Lebensreise und Abgelärtetheit, aus der tiefes philosophisches Denken spricht.

Freudenstadt, 19. Nov. (Ein kleiner Brand.) Gestern abend 18.45 Uhr brach im Heizraum der Wäschefabrik des Hauses Christofstal in der Bahnhofstraße ein Brand dadurch aus, daß sich Korkspäne, die schon einige Tage in Säcken auf dem Aushubzug der Heizung lagen, entzündeten. Das Feuer konnte von den Arbeiterinnen selbst gelöscht werden. Der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr, der sofort alarmiert wurde und zur Stelle war, brauchte nur noch aufzuräumen.

Dornstetten, 19. Nov. (Unsere Segelflieger bitten zu einer Besichtigung in Dornstetten.) Die Gruppe 15 (Schwaben) des NS-Fliegerkorps hat innerhalb ihres Bereiches zu einem Wettbewerb aufgerufen, der den Zweck hat, die Leistungen der einzelnen Stürme zu fördern. Der Wettbewerb gilt lediglich für die Anfängerschulung, wobei die Zahl der bestandenen A- und B-Prüfungen sowie die Dauer der einzelnen Flüge mit Stützpunkten bewertet wird. Der ganze Monat November steht im Zeichen dieses Wettbewerbs, und auf den zugelassenen Fluggeländen herrscht Hochbetrieb. Auch der Sturm 9/103 (Freudenstadt) hat seine Scharen Dornstetten, Freudenstadt, Dornhan, Schopfloch und Sulz auf das Dornstetter Fluggelände gerufen. Es liegt auf dem Höhenrücken zwischen Dornstetten und Nach und ist vom Bahnhof Dornstetten aus unschwer zu erreichen.

Neuenbürg, 19. Nov. („Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit.“) Im Rahmen des Aufklärungsflugzuges der NSDAP sprach Donnerstagabend in der vollbesetzten Turn- und Festhalle Gaupropagandaleiter Wauer über das Thema „Zum Frieden gewillt — zur Abwehr bereit“.

Neuenbürg, 19. Nov. (Evangelischer Kirchenbezirkstag.) Am Montag, 14. Nov., fand in Neuenbürg der jährliche Kirchenbezirkstag statt, an dem die Geistlichen und Abgeordneten der evang. Kirchengemeinden teilgenommen haben. Er wurde eröffnet durch einen Gottesdienst in der Stadtkirche, in dem Pfarrer Vöcker-Birkenfeld eine ebenso in die Tiefen des biblischen Wortes führende wie gegenwartsnahe Predigt hielt. Zu den nachfolgenden Verhandlungen verammelten sich die Anwesenden im oberen Saal des Gemeindehauses. Den Bericht über das kirchliche Leben im Kirchenbezirk erstattete zum erstenmal Dekan Schwemmlie. Es wurde dabei erinnert, daß mit Wirkung vom 15. Februar 1936 an die Kirchengemeinde Engelfelderle vom Kirchenbezirk Nagold losgelöst und dem Kirchenbezirk Neuenbürg zugeteilt worden ist. Der Kirchenbezirk umfaßt nunmehr 17 Gemeinden mit zusammen 3399 Evangelischen (nach der letzten Volkszählung). Zur Leitung des Sprengels Ludwigsburg, zu dem das Defanat Neuenbürg gehört, wurde am Anfang des Jahres 1937 Prälat Vic. Schlatter berufen, der früher als Stadtvicar in Neuenbürg tätig gewesen ist und in seinem neuen Amt schon einige Gemeinden des Bezirkes besucht hat. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende Herr Landrats Lempp, der nach der Eingliederung des Oberamts Neuenbürg in den Kreis Calw, Neuenbürg verlassen und ein anderes Amt in Stuttgart angetreten hat. Ueber die „Arbeit der Kirche an ihrer Jugend“ sprach in einem feierlichen Vortrag der Landesjugendwart Dr. Manfred Müller-Stuttgart. Eine Fülle wertvoller Erfahrungen und Erkenntnisse wurde vor den Hörern ausgedrückt.

Neuenbürg, 19. Nov. (Eine Bitte an die Ortsgruppen der NSDAP.) Zahlreiche Kameraden aus der Kampfzeit der Bewegung sind in den letzten Jahren vom ehemaligen Kreis Neuenbürg nach auswärts und insbesondere nach der Gauhauptstadt verzogen. Es ist begreiflich und entspricht einem jähönen Geist der Verbundenheit, wenn dieselben den Wunsch hegen, dann und wann zusammenzukommen, um alte Erinnerungen auszutauschen, vollends nachdem der ehemalige Kreisleiter Böpple ebenfalls seinen Amt- und Wohnsitz in Stuttgart aufgeschlagen hat. Seinem ausdrücklichen Wunsch entspricht es, wenn Pg. Andler, Hausverwalter der Württ. Staatstheater, Stuttgart-W, Schließfach 87, an die Ortsgruppenleiter die Bitte ergehen läßt, ihm bis 21. d. M. alle Anschriften von Kameraden mitzuteilen, die nach Stuttgart verzogen sind.

Stuttgart, 20. Nov. (800 jüdetendeutsche Urauber.) Von den 5000 Süddeutschen, die auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley einen achtstägigen Erholungsurlaub im Altreich verbringen, trafen am Sonntag rund 800 Volksgenossen aus der Gegend Grösching-Eger-Bischhofstein im Sonderzug im Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Es versteht sich von selbst, daß ihnen in der Stadt der Auslandsdeutschen, die die jüdetendeutschen Brüder und Schwestern in Zeiten tiefster Not so oft mit offenen Armen empfangen hatte, jetzt nach ihrer endgültigen Heimkehr ins Mutterland ein besonders herzlicher Willkomm entboten wurde.

Weilheim, Kr. Tübingen, 19. Nov. (Kinderlähmung.) Man hatte gehofft, daß die spinale Kinderlähmung, die drei Kinder erlitten hatte, sich nicht weiter ausbreiten werde. Nachdem die Kinder wieder völlig genesen sind, wurde nun ein 15jähriger Junge von dieser tödlichen Krankheit erfaßt.

Ostfildingen, Kr. Tübingen, 19. Nov. (Verunglückt.) Ein Kraftwagen kam am Samstag auf der glitschigen Heching-Strasse ins Rutschen und prallte auf einen Stuttgarter Personenwagen auf. Bei dem Unfall wurden vier Personen derart verletzt, daß sie in die Tübinger Klinik eingeliefert werden mußten.

Reutlingen, 19. Nov. (Brand auf der Domäne Achalm.) In einem mit Sägmehl gefüllten Holzschuppen der Domäne Achalm brach am Freitag ein Brand aus. Die Feuerwehr hatte Mühe, mit den Geräten den steilen Weg zu der auf halber Höhe des Berges liegenden Brandstätte hinaufzugelangen. Das Feuer dehnte sich sehr rasch aus und griff gleich auf einen zweiten Holzschuppen über, der den Landwirtschaftsgehilfen als Schlafraum diente. Auch eine der beiden mit Stroh gefüllten Scheunen war bereits von den Flammen ergriffen. Es gelang jedoch der Feuerwehr, die große Gefahr abzuwenden und damit die Domäne zu retten.

Unterhausen, Kr. Reutlingen, 19. Nov. (Den Arm in der Maschine.) Am Donnerstag abend brachte in der Baumwollspinnerei Unterhausen die verheiratete Arbeiterin Martha Eisele den rechten Arm in die Trommel einer Maschine. Der Bedauernswerten wurde der Arm völlig zerfleischt, so daß er im Reutlinger Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Göppingen, 19. Nov. (Göppingens Zuwachs.) In einer Beratung mit den Ratsberren brachte Oberbürgermeister Dr. Fied den Erlaß des Reichsstatthalters, wonach die Gemeinden Holzheim und Lebenhausen am 1. April 1939 nach Göppingen eingemeindet werden, zur Berlesung. Die Eingliederungsverträge werden in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Durch die Eingemeindungen erhält Göppingen von Lebenhausen einen Zuwachs von 1150 Einwohnern und 360 Hektar Markungsfläche, während durch Holzheim rund 2100 Einwohner und 528 Hektar dazu kommen. Die Stadtverwaltung Göppingen hat den „Storch“, eines der wenigen bei dem großen Stadtbrand im Jahre 1782 verschont gebliebenen Gebäude, für 40 000 RM käuflich erworben. Das historische Gebäude, das auf ein Bestehen von 400 Jahren zurückblicken kann, wird voraussichtlich dazu verwendet werden, das Göppinger Heimatmuseum sowie eine Gesteins- und Vogelammlung aufzunehmen.

Schwaigern, Kr. Heilbronn, 19. Nov. (Traubenernterung.) Mit Hilfe der in diesem Jahre erstmalig hier aufgestellten Trauben-Enternungsmaschine wurden insgesamt 6100 Kilogramm Traubenkerne gewonnen, was einen Delettrag von rund 600 Kilogramm ergibt.

Kiefen, 19. Nov. (Nach 22 Jahren.) Im Jahre 1916 war der Einwohner Gustav Hittler aus Kiefen, der als Kriegsteilnehmer in Frankreich kämpfte, nach einer Schlacht als vermißt gemeldet worden. Dieser Tage ging nun beim Bürgermeisteramt Kiefen ein Schreiben von einer Engländerin ein, die zur Zeit in Sigmaringen zu Besuch weilte und in dem die Engländerin mitteilt, daß in ihrem Heimatort in England ein Wehgermeister, der damals ebenfalls in Frankreich kämpfte, auf dem Schlachtfeld eine Erkennungsmarke gefunden habe, die den Namen Gustav Hittler trage. Der in Kiefen lebenden Witwe des Gefallenen ist von dem Inhalt des Schreibens Mitteilung gemacht worden.

Diersburg b. Offenburg, 19. Nov. (Tödlischer Sturz.) Der 33jährige verheiratete Zimmermann Julius Feist verfiel in der Dunkelheit die Treppe und stürzte in den Kellerengang. Am Morgen fand man seine Leiche.

Stodach, 19. Nov. (Tödlischer Unfall.) Ein solchschwerer Unfall ereignete sich in Walberisweiler. Der Bauer und Holzhändler August Geng war mit seinem Fuhrwerk in nächster Nähe seines Anwesens beschäftigt. Wählich scheuten die Pferde und rasteten gegen einen Baum, so daß Geng vom Wagen geschleudert wurde. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus Stodach gebracht, wo er starb.

Biberach, 19. Nov. (Autounglück im Nebel.) In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Strohe Laubach-Elenmoos ein schweres Verkehrsunfall. Auf der Heimfahrt kam ein mit Musikanten aus Ochsenhausen besetzter Lieferwagen infolge des starken Nebels und wohl auch infolge zu hoher Geschwindigkeit von der Straße ab und landete im Straßengraben. Beim Sturz wurde der verheiratete Defider Amann gegen einen Baum geschleudert, wo er tot liegen blieb. Eine weitere Insassin des Lieferwagens wurde schwer verletzt.

Die zweite Versammlungswelle

Ueber das Wochenende hat die NSDAP. eine zweite große Versammlungswelle durchgeführt. In vielen Städten und Landorten der württembergischen Kreise sprachen führende Männer der Partei in überfüllten Versammlungen zu den deutschen Männern und Frauen von den großen Erfolgen der Politik des Führers und von den weltgeschichtlichen Ereignissen der jüngsten Zeit.

In zwei überaus stark besuchten Großkundengebungen entwickelte Innenminister Dr. Schmidt am Samstag in Biberach und am Sonntag in Herrenberg die großen Probleme, die sich aus dem Aufstieg des deutschen Volkes ergeben haben; er erläuterte die Aufgaben, deren Lösung dem deutschen Volk durch seine natürlichen Lebensgesetze zwangsläufig auferlegt wird. Unverkennbar sind die Gesetze des Blutes; sie bilden die Sippen, die Stämme und schließlich das ganze Volk. Das Schicksal des Volkes nach diesen Lebensgesetzen sei oft nicht einmal so schwer wie der Wirtschaftskampf, der meist entfacht werde von den vorkommenden Juden, die allein aus einem Krieg mit Waffen Gewinn zu ziehen verstanden haben.

In der Friedrich-List-Halle in Reutlingen führte SA-Obergruppenführer Ludin seine zahlreichen Zuhörer einleitend zurück in jene Zeit vor 20 Jahren, als unser ungeschlagenes Heer von den Schlachtfeldern zurückkehrte, nachdem ihm durch das Verhalten des von jüdischen und marxistischen Hezern irreführten Volkes der Endsiege verweigert wurde. Von den Widerstandskämpfern der Westfront habe aber schon im Jahre 1918 der

Bekanntmachungen der NSDAP.

53 Gef. 27/401. Heute 20.00 Uhr Sport (Turnhalle).

grandiose Ausbruch des deutschen Volkes seinen Ausgang genommen. Jene einfachen Soldaten, aus denen Adolf Hitler hervorgegangen ist, bildeten die Jelle des deutschen Aufstiegs zu neuer Größe und zur Freiheit. Sodann hielt SA-Obergruppenführer Ludin scharfe Abrechnung mit denen, die sich in aller Welt darüber beklagen, wie Deutschland die Judenfrage gelöst hat.

In diesem Jahr kaufen wir rechtzeitig ein!

„Wer denkt denn jetzt schon an Weihnachten?“ Eine Frage, die man Jahr für Jahr wieder hört. Und nur sehr wenige denken in der Tat früher an das Weihnachtsfest mit den dazugehörigen Geschenken, als bis mit einem Male der große Trubel da ist.

Manch einer meint, zum Einkufen der großen und kleinen Gaben gehöre die richtige Festimmung, und diese eben könne nur da aufkommen, wo ein recht herrliches Gedränge ist, wo man sich unter Einsatz seines Lebens einen Platz am Valentisch erkämpft und heroisch seine Mitmenschen besetzt. Anderen wieder scheint es ein urkomisches Vergnügen zu bereiten, wenn sie in Reihen wählen, sich um die letzten Ladenhüter streiten müssen. Wenn alle in letzter Minute kaufen, wenn der Run auf die Geschäfte in den letzten 14 Tagen vor sich geht, dann ist es für den Kaufmann natürlich kaum noch möglich, neue Ware heranzuschaffen, wenn ein Artikel vergriffen ist.

In diesem Jahre kommt weiter hinzu, daß die sonst von fast allen Geschäften für die Weihnachtszeit benötigten Ausbilden nicht mehr zur Verfügung stehen, da diese so gut wie alle in Dauerstellungen vermittelt werden konnten.

Run will Seine Majestät der Kunde — und das gilt selbst für sonst ganz friedliche Naturen — beim Weihnachtseinkauf genau so schnell und sorgfältig bedient sein wie sonst auch. Das kann also in diesem Jahre überall dort, wo zusätzliche Verkaufsstellen nicht zur Verfügung stehen, eine ganz liebliche Drängelei werden. Wenn das Spaß macht, bitte schön, meine Damen und Herren, wir zählen alle Freuden des späten Weihnachtseinkaufs auf:

1. Geringe Auswahl und nur solche Dinge, die die Früheinkäufer nicht haben wollten.
2. Aus den Geschenken für Kurt und Fritz kann überhaupt nichts werden, da sie ausverkauft sind.
3. Gefauft wird in Aufregung, wahllos und falsch. Resultat: Vater total pleite.
4. Verger, Verdruß, im Gedränge beschädigte Schuhe und Kleider, Gesundheitsschäden und hierdurch „Stimmungsoolle“ Feiertage.

Haben wir dies nötig? — Diese Frage ist eigentlich sehr dumm, denn: „Bedenke vor den Festen — wer früh kauft, schenkt am besten!“ —

Bestorben

Weltenschwann: G. Adam Renthsler, 68 J. a. Oberjettingen: Karl Renz, Bautechniker, 27 J. a. Tondach: Peter Kern, 76 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. Hauptchriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Kieferschen Buchdruckerei, Jnh. L. Paul, Altensteig. D.-Auffl.: X. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Das Weihnachtsbuch der deutschen Jugend 1938

Preis RM. 1.50

ist zu beziehen durch die

Buchhandlung Laub, Altensteig

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Hautjucken - Ekzem
Gesichtsgeruchtag, Wundsalb usw.
Schwarzwald Drogerie Fr. Schlamberger

Borsport
Reichspostblatt
Fußball
Ritter
Sportbericht
Deutsche Sport-Illustrierte

empfiehlt die

**Buchhandlung Laub
Altensteig**

Edelweller

Todes-Anzeige

In tiefem Leid geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Michael Stoll
(Altbürgermeister)

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von nicht ganz 74 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Familie Stoll

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr

Herbstangebote

Schlafdecken Kamelhaarfarbig St. 3.35, 2.48, 1.96, 1.70	Inletts, Bettfedern Daunen Reform - Unterbetten
Warme Bettlischer St. 4.28, 3.70, 3.56, 2.90	Wollgarne Trikotagen Strümpfe
Kamelhaar-Decken St. 25.-, 18.50, 13.50, 9.80	Frottler- und Badelischer prächtige Qualität

Günstige Preise durch Großeinkauf!

Damenmäntel große Auswahl 56.-, 42.-, 32.50, 28.-, 21.-, 19.-	Kleiderstoffe größte Auswahl 1 m 3.80, 2.65, 1.65, 1.25
Damen-Lodenmäntel 34.-, 25.-, 19.-, 14.-	Kinderkleidung Loden- u. Kamelhaar-Mäntel Strickkleider, alle Größen
Herren-Lodenmäntel 42.-, 40.-, 38.-	Damenmützen flotte Formen

Reinhold **Hayer**

Haben ab morgen Dienstag, 22. November einen Transport erstklassiger Oberländer

Einstellrinder

sowie trüchtige Kalbinnen in der „Traube“ in Altensteig stehen zu Kauf und Tausch laden ein

Wilhelm und Emil Schill, Neubulach

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Dienstag, 22. November. 6.00 Morgenlied, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühlingskonzert, 8.00 Wasserlandschaften, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 9.30 Für Dich daheim, 10.00 Großdeutschland bist du genannt, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Rustliches Allerlei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Aus Mannheim: „Jauber um 8“, 20.00 Nachrichten, 20.10 Beliebte Opermelodien, 21.00 Aus Frankfurt: Goethe-Jahres, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Echo der Gaukulturwoche Baden, 22.30 Sonate für Klavier und Cello von Grieg, 23.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

